

liche Schlesienforschung sehr gefördert hat, sowie Johannes Grünewald mit seinen gründlichen und die Forschung sehr bereichernden presbyterologischen Forschungen, sollten hier als wichtige Anreger und unermüdliche Väter der kirchengeschichtlichen Forschung nach 1945 nicht vergessen werden.

Die weiteren Aufsätze des Bandes behandeln die »medizinische Fachprosa« des späten Mittelalters (Gundolf Keil), die Musikgeschichte Schlesiens (Hubert Unverricht), Soziologen aus und in Schlesien (Lothar Bossle), Horst Bieneks Beschreibung einer Provinz (Walter Dimter) und die Minderheitenrechte in Oberschlesien nach dem 1. Weltkrieg (Dieter Blumenwitz). Der Beitrag von Eberhard Günter Schulz »Schlesien in der Philosophiegeschichte« hebt besonders die Bedeutung des Aufklärers Christian Wolff in der Reihe zahlreicher schlesischer Philosophen hervor. Schulz wendet sich gegen das Vorurteil einer »Vorrangstellung mystischen Denkens bei den Schlesiern«. Er konstatiert dagegen: »Ihr Anteil daran ist jedenfalls nicht in gleichem Maße überrepräsentativ wie der Beitrag, den sie zur rationalen Philosophie geleistet haben« (S. 82). Insgesamt stellt der Sammelband, der durch Register gut erschlossen wird, eine durch die gedrängte Kürze der Beiträge wertvolle Einführung in das geistige Erbe Schlesiens dar, die zur Weiterarbeit anregt.

*Dietrich Meyer*

Bernhard STASIEWSKI, *Institut für Ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e. V. 1958*. Köln, Wien, Böhlau Verlag 1988, XV, 142 S. (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands Band 23)

Die Veröffentlichung gibt 30 Jahre nach Gründung des Instituts einen Rechenschaftsbericht über die verschiedenen Aufgabenbereiche einschließlich Satzung und detaillierten Auflistungen von Veranstaltungen und Publikationen. Und zwar enthält der Band im einzelnen: eine Einführung über die kulturellen Aufgaben nach katholischem Kirchenverständnis und die sich daraus ergebende Gründung des Instituts auf Anregung von Prälat Archivdirektor Dr. Kurt Engelbert; einen Bericht über insgesamt 25 Nachwuchs- und Arbeitstagungen mit Nennung der gehaltenen Referate und knappen Charakterisierungen; eine kurze Beschreibung der inzwischen 26 Titel der wertvollen Reihe »Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands«; einen Ergebnisbericht über die Arbeiten des Kardinal-Bertram-Stipendiums. Auch die heute in der Bischöflichen Zentralbibliothek in Regensburg untergebrachte Institutsbibliothek und die

beiden laufenden Zeitschriften »Archiv für schlesische Kirchengeschichte« und »Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands« werden kurz vorgestellt.

Obwohl der Band etwas einseitig als Leistungsschau aufgezogen ist, ohne die sicherlich auch vorhandenen Forschungs- und Finanzierungsprobleme und deren Lösungen vorzuführen, so hat er doch zweifellos seinen Nutzen: Man kann sich leicht über die Namen der Vorstands- und Beiratsmitglieder und die Institutsgeschichte informieren, man erfährt etwas über die Forschungsschwerpunkte und ist erstaunt, welches Gewicht die nur auf Schlesien bezogenen Themen haben (etwa die Hälfte aller Publikationen). Der evangelische Schlesier kann die katholische Seite um dieses Institut beneiden, hat es doch geschickt verstanden, ostdeutsche Forschungen in der Bundesrepublik anzuregen und Nachwuchskräfte heranzuziehen.

Gerade die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist auf katholischer Seite gut gelungen. Und wenn ich mir Anregungen aus der Publikation in dieser Richtung holen dürfte, so würde ich in erster Linie eine dem Kardinal Bertram-Stipendium vergleichbare Stiftung auf evangelischer Seite anregen. Vielleicht gibt es auch in unseren Zeiten noch Mäzene, die etwas für die wissenschaftliche Erforschung der Kirchengeschichte tun wollen und die sich nur zusammenschließen müßten. Man kann nur hoffen, daß die evangelische Kirche durch das katholische Beispiel angeregt wird, ihr Ostkirchen-Institut in diesem Sinne weiter auszubauen und finanziell zu unterstützen. Nach der Öffnung der Grenzen wachsen dem wissenschaftlichen Austausch mit den östlichen Nachbarn über die gemeinsam betriebene Aufarbeitung der Geschichte ganz neue Chancen und Aufgaben zu, und es wäre bedauerlich, wenn die evangelische Kirche ihren kulturellen Auftrag in diesem Feld nicht erkennen würde.

*Dietrich Meyer*

*Kauffung an der Katzbach, Kreis Goldberg in Schlesien.* Dokumentation von Karl-Heinz BURKERT unter Mitwirkung zahlreicher Kauffunger. Scheinfeld 1988, 538 S.

Kauffung besitzt in der Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der evangelischen Kirchengemeinde eine auf urkundlicher Forschung beruhende Orts- und Kirchengeschichte von Pastor Paul Stockmann, die sich vor vielen der damals erschienenen »Jubelbüchlein« durch wissenschaftliche Qualität und Zuverlässigkeit auszeichnet. Der Sohn des Verfassers, Dr. Günther Stockmann, hat die Chronikarbeit unermüdlich bis zu seinem Tode 1981 weitergeführt und Teilabschnitte in den »Goldberg-Haynauer Heimatnachricht-